

**IKEK:** Viele Anwohner und Interessierte kommen zum zweiten Workshop zum Thema „Ortsmitte“ Löhrbach zusammen

# Dorfplatz soll am Falterweg entstehen

LÖHRBACH. Aus zwei Konzepten zur Gestaltung der Dorfmitte Löhrbachs soll ein drittes entstehen, das die Vorzüge der beiden ersten vereint. Das war das Ergebnis des zweiten Workshops zur Entwicklung der Dorfmitte Löhrbachs im Zuge des integrierten kommunalen Entwicklungskonzepts (IKEK), der im Saal des alten Feuerwehrgerätehaus unter zahlreicher Beteiligung der Bevölkerung stattgefunden hatte.

„Das war eine lebhafteste, engagierte und konstruktive Diskussion. So ist das auch gedacht“, sagte Christina Nolden vom Planungsbüro Stadt+Haus+Raum (SHR), die zusammen mit Diplom-Ingenieur Lothar Mundt jene zwei Entwürfe zum

Schaffen eines Dorfplatzes vorgestellt hatte, die das Büro aus den Anregungen der Bürger am ersten Workshop erstellt hatte.

## Lage des Festplatzes diskutiert

Der Dorfplatz soll am Falterweg entstehen – in unmittelbarer Nähe zum geplanten neuen Feuerwehrgerätehaus. Die beiden Entwürfe unterscheiden sich durch die vorgesehene Lage der Spielplätze und der Parkplätze, die sowohl die Feuerwehr als auch mögliche Festbesucher nutzen werden, wenn ein solches an diesem Areal veranstaltet wird.

Umsrittener Diskussionspunkt war aber die Lage des eigentlichen

Festplatzes. Mehrheitlich favorisiert wurde die Lage des immer zugänglichen Treffpunktes an der Landstraße abgewandten Seite, wie im ersten Konzept vorgeschlagen.

In dem zweiten Vorschlag war dieser Platz in Kombination mit einer Parkfläche auf der Landstraße zugewandten Seite vorgesehen. Zu groß seien dort jedoch die Lautstärke und die Hektik, wiewohl vielen Workshop-Teilnehmern kritisiert wurde. Dass aber auch der erste Vorschlag seine Tücken hat, darauf wies Bürgermeister Helmut Morr hin, der zusammen mit Verwaltungsmitarbeiterin Rose Baumgartner dem Treffen beiwohnte.

Schließlich sieht der erste Entwurf

eine Rückverlegung des Kinderspielplatzes und des Bolzplatzes auf das Gebiet vor, das sich nicht im Eigentum der Gemeinde befindet. Außerdem hatte der Kreis Bergstraße bei der Beplanung des Geländes ein vereinfachtes Verfahren abgelehnt, da eine Natur- und Artenschutzprüfung für den Bereich des Baches durchgeführt werden müsse.

„Wenn wir nun erneut planen, muss diese Prüfung, die nur im Frühjahr durchgeführt werden kann, wiederholt werden“, sagte Morr. Der Bau des Feuerwehrgerätehauses würde sich dann um mindestens ein- bis zwei Jahre verzögern. Daher einigen sich die Workshopteilnehmer darauf, eine erneute Planung durch-

führen zu lassen, bei der lediglich gemeindeeigene Grundstücke in die Überlegungen einbezogen werden und die 15 vorgeschriebenen Parkplätze für die Alarmbereitschaft der Feuerwehr und ein Dorfplatz auf der bachnahen Seite angelegt werden. Der an der Landstraße gelegene Parkplatz, der Zugang zum Mehrzweckraum des Gerätehauses bleibt, soll so gestaltet werden, dass dort auch ein Fest veranstaltet werden kann, bei dem die Besucher einfachen Zugang zu den sanitären Einrichtungen des Gebäudes hätten. Eine Erweiterung des Dorfplatzes zu einem anderen Zeitpunkt, stünde diese Vorgehensweise nicht im Wege, sagte Nolden.